

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur
Herrn Dr. phil. h. c. h. Dr. phil.
Herrn Dr. phil. h. c. h. Dr. phil.
Herrn Dr. phil. h. c. h. Dr. phil.
Herrn Dr. phil. h. c. h. Dr. phil.
Herrn Dr. phil. h. c. h. Dr. phil.

Verleger: Die Verlagsanstalt "Auer" in Chemnitz, am Hauptplatz 1. Die Druckerei: Die "Auer" Druckerei in Chemnitz, am Hauptplatz 1. Die Anzeigenverwaltung: Die "Auer" Anzeigenverwaltung in Chemnitz, am Hauptplatz 1.

№. 159.

Montag, den 11. Juli 1921.

16. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

Der Reichswirtschaftsrat hat sich mit Mehrheit für die Aufhebung der Zwangsverpflichtung zum 1. Oktober v. J. ausgesprochen.

Das Reichsgesetz hat die beiden Generäle v. Mollath und v. Krosigk freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens werden auf die Staatskasse übertragen.

Präsident Harding hat eine Konferenz zur Beratung über die Abrüstungsfrage vorgeschlagen.

Ententeschritt wegen Leipzig.

Wie der Petit Parisien meldet, rechnen die französischen amtlichen Kreise darauf, daß die Anwesenheit von Lord Curzon und Brüssel binnen kurzer Zeit zu einem gemeinsamen Schritt der drei Mächte in Berlin führen wird, um gegen die angeblich höfliche Art zu protestieren, in der die deutsche Regierung ihre Verpflichtungen bezüglich der Kriegsverurteilten ausführt.

Bermutlich dürfte die Frage bei der bevorstehenden Sitzung des Obersten Rates auf die Tagesordnung gesetzt werden. Soweit wir unterrichtet sind, hat die britische Regierung jedenfalls bis jetzt noch keine Anordnung getroffen, ihre Vertreter in Leipzig abzusenden; während nach einer T.-U.-Meldung aus Brüssel die belgische Regierung bereits beschlossene haben soll, sich nach dem französischen Beispiel künftig bei den Verhandlungen nicht mehr vertreten zu lassen.

Sonnabend mittags fand unter dem Vorsitz des am Morgen aus Breslau zurückgekehrten Reichsanwalters eine längere Sitzung des Reichsstadtrats statt. In der neben laufenden Angelegenheiten vor allem auch die durch die Abberufung der französischen Vertreter bei den Reichsgerichtshandlungen geschaffene Lage zum Gegenstand einer eingehenden Erörterung gemacht wurde. Inzwischen ist die Sache nicht geklärt, da eine amtliche Mitteilung der französischen Militärregierung nicht eingegangen ist. Eine solche hat auch bis zum späten Abend nicht in Berlin vorgelegen.

Der englische Kronanwalt in Leipzig. Der Solicitor general Sir Ernest Pollock ist nach Leipzig gereist im Zusammenhang mit dem Prozeß gegen die beiden deutschen Offiziere wegen Verletzung des Hospitalgesetzes von Döberitz.

Die Neutermelung läßt nicht erkennen, ob Sir Ernest Pollock eine besondere Mission erhalten hat. Soviel darf man aus seiner Entsendung nach Leipzig aber schließen, daß England sich an der brüskierten Stellungnahme Frankreichs nicht zu beteiligen gedenkt, wenigstens vorläufig nicht. Anderes könnte auch nicht erwartet werden. Bekanntlich war es der hier genannte Kronanwalt selbst, der die Objektivität des deutschen Reichsgerichts ausdrücklich anerkannt hat.

Eine Lehre für die Verbündeten.

Bei Besprechung der Leipziger Urteile schreibt G. A. Lois, die Haltung des Reichsgerichts sei eine Lehre für die Verbündeten. Es wäre vorzuziehen gewesen, auf die Verfolgung zu verzichten, die Frankreich nur eine zweifelhafte moralische Genugtuung gewährt. Unschönend sei es zu spät, den Fehler wieder gutzumachen. — Auch Herbe meint in der Victoire, daß es gegenwärtig vernünftiger sei, die Verfolgung der Kriegsverurteilten fallen zu lassen. Frankreich müsse seine Forderungen auf die völlige Entwaffnung Deutschlands und auf die Fällung der Reparationen beschränken. Weider werde die französische Regierung von der Berliner Regierung die Auslieferung der auf Verlangen Frankreichs verfolgten Verbrecher fordern, und daß Deutschland dem nachgekommen sei, würden die Sanktionen vom März aufrechterhalten bleiben. Es sei bedauerlich, daß dadurch das gute Werk des Friedens ebenso gefährdet werde, wie die Anstrengungen des unerschütterlichen Willens des Kanzlers Dr. Brüning.

Wir sind mit den beiden Pariser Blättern ganz einer Meinung in der Auffassung, daß es besser gewesen wäre, Frankreich hätte sich bei Verhandlung der Kriegsverbrecherfrage nicht von seinem blinden Haß und heuchlerischen Hochgefühl leiten lassen. Es hätte der Welt viel Unruhe gespart, wenn Frankreich in Ruhe die Erledigung dieser Frage durch Deutschland selbst abgewartet hätte. Vor allem hätten die Franzosen sich seinerzeit schon die Blamage erspart, mit ihrem Verlangen nach der Auslieferung der Verurteilten vor dem einzigen Willen des deutschen Volkes zurückweichen zu müssen. Es werden gut tun, sich vor einer Wiederholung dieser Blamage zu hüten. Freilich — aber wie Herbe sagt leider — haben sie ja gegenwärtig den Sanktionenmaßstab in der Hand, und wie wir unsere Neben Quäler kennen, werden sie nicht nur nicht unterlassen, ihm mit uns zu wanken — das ist ja schon

mit dieser Bemerkung Herbes auf das deutlichste gesehen —, sie werden auch alle Anstrengungen machen, ihre Verbündeten dafür zu gewinnen, daß er zuguterletzt auf uns herniederfährt. Es bleibt dahingestellt, ob ihnen dieser Versuch gelingen wird. Die Entsendung des Oberst v. Krosigk nach Belgien, die wir oben melden, dürfte uns vielleicht als einen Lichtblick auslegen. Wie die Dinge sich auch entwickeln werden, es dürfte an der Zeit sein, daß die deutsche Reichsregierung energisch die Stimmung des Volkes gegen den geplanten neuen Rechtsbruch der Franzosen zusammenzufassen sucht.

Reichstagsferien.

Ab. Mit dem Beginn des guten Wetters und mit dem Beginn der Schulkferien hat auch der Reichstag seine Ferien angetreten. Den Reichstagsboten ist im allgemeinen ein Ferienaufenthalt wohl zu gönnen, denn eine schwere verantwortungsvolle und arbeitsreiche Zeit liegt hinter ihnen. Es braucht ja nur erinnert zu werden an die Erledigung der Reparationsfragen und an die Entscheidung über die Annahme des Ultimatums. Zu Beginn der Ferienzeit werden ja im allgemeinen Besuchen verteilt, und die Besuche für die Reichstagsboten mit Gut gegeben werden. Aber der Reichstag macht es nicht allein, und an anderen Dingen hat es gemangelt. Das politische Geschehen, mit dem eine Reihe von Fragen behandelt worden sind, war keineswegs übermäßig groß und im besonderen hat man, was die Fragen der auswärtigen Politik betrifft, keineswegs im Reichstag immer sehr glücklich operiert. Die Arbeit in den Ausschüssen wird ja vom großen Publikum meist immer noch zu wenig beachtet, trotzdem gerade hier oft die wichtigsten Entscheidungen fallen. Nach der jetzt bestehenden Ordnung hat es sich so herausgestellt, daß die Plenarsitzungen meist oft nichts anderes als Schaustellungen sind, dabei aber auch nur Schaustellungen niederen Grades, und Schaustellungen niedrigen Grades, wenn es sich um solche Szenen handelt, wie sie durch das Renkontre Remese — Mittelmann entstanden sind. Die stundenlangen Reden, die jetzt zur größeren Beherrschung der Parteien gehalten werden, können man sich wirklich sparen, da ja auch die Presse, die diesen Reden erst den Hintergrund geben muß, nicht in der Lage ist, das alles zu verbreiten, was hier gesprochen wird. Die Reden werden zum Fenster hinaus gehalten, aber sie können von den Untertanen noch nicht einmal vernommen werden. Die ganze Redezeit ist so zwecklos, daß sich Ardeoloseres nicht denken läßt, und es wäre durchaus angebracht, wenn man sich endlich im Reichstag selbst überlegte, wie dem Uebel abgeholfen werden könnte. Das wird eine der nicht unwichtigen Aufgaben für die Zeit nach den Ferien sein. In den Ferien selbst bleiben nur die Steuerassessoren besonnen, ebenso wird der Wust der Ausschüsse mehrmals zusammengerufen werden. Das wird besonders nötig sein, wegen der bevorstehenden Entscheidung über Oberschlesien, wird aber vielleicht schon nötig sein in der nächsten Zeit, wenn sich Kompensationen wegen der Zurückziehung der französischen Vertreter aus Leipzig ergeben sollten. So ganz sorgenlos sind also die Ferien unserer Reichstagsboten auch nicht. Dazu kommt noch, daß sich mancher von ihnen doch Gedanken darüber machen wird, mit welcher Regierung die neuen Steuern gemacht werden sollen. Die Regierung wird sich einstimmen bis in den Herbst hinein gefordert, was aber dann geschehen wird, ist heute noch nicht voraussehbar. Nur soviel scheint festzustellen, daß es auch im kommenden Herbst und im nächsten Winter im Wallfahrtsbau Schwierigkeiten genug zu überwinden geben wird.

Bedorftene Entscheidung über Oberschlesien.

Ministerpräsident Briand hat in Paris zwei Kammermitglieder empfangen, die der parlamentarischen Gruppe der Freunde Polens angehören. Ausgesprochen haben beiden Deputierten erklärte der französische Ministerpräsident, daß er in einigen Tagen bereits den Bericht der Doppelner J. K. erwarde, der einen einseitigen gefassten Lösungsvorschlag für die Teilung Oberschlesiens enthalten soll. Danach ist kaum daran zu zweifeln, daß das Schicksal Oberschlesiens sich in Kürze entscheiden wird. Das war auch der Grund, warum der Reichsanwalt Dr. Brüning nach Breslau fuhr, um dort alle Parteien und Kräfte auf einen einheitlichen Standpunkt zurückzuführen. Im wesentlichen scheint ihm das gelungen zu sein, und man kann nur wünschen und hoffen, daß nicht durch eine nachträgliche Pressekritik die Erfolge von Breslau gefährdet werden. Der Reichsanwalt hat allen Parteien Gelegenheit widerfahren lassen. Von besonderem Wert ist es, daß sich auch alle Parteien Schlesiens in dem selben Willen mit der Regierung vereinigen, allen Umsturzbestrebungen energisch entgegenzutreten. Dr. Brüning hat in Breslau noch einmal scharf auf Deutschlands Recht hingewiesen, Oberschlesien ungeteilt zu behalten. Dieses Recht soll aber nicht mit den Waffen von deutscher Seite erkämpft werden. Wie schlimm die Franzosen ihre Herrschaft ausüben, zeigt eine Meldung aus Schlesien, wo

nach sie geneigt waren, deutsche Geiseln in Bautzen zu erschleien, wenn der Widerstand des Majors Montalegos nicht in kürzester Zeit gefunden würde. Selbst Briand hat zugesehen müssen, daß es unter den Umständen, unter denen die Ordnung erfolgt sei, schwer sein würde, den Widerstand zu erweichen.

Die Annahme von Korfantsky.

Zu den angeblichen Verhandlungen der französischen und englischen Mitglieder der Interalliierten Kommission in Oberschlesien über die Ausweisung von Korfantsky aus Oberschlesien erfahren wir an zuverlässiger Stelle, daß sich Korfantsky vorläufig noch im Bunde befindet; er ist am Freitag noch in Schoppinitz geblieben. Infolge der Annahme sei es zwar nicht möglich, Korfantsky zur Weichenschaft zu ziehen, aber zweifellos fällt Korfantsky unter die Personen, die Oberschlesien zu verlassen haben. General Höfer, der ein geborener Oberschlesier ist, hat gemäß dem Abkommen Oberschlesien verlassen; Korfantsky bleibt jedoch in Oberschlesien. Wenn es sich bestätigt, daß sich Korfantsky dauernd auf ober-schlesischem Boden aufhält, so wird die Regierung die nötigen Schritte tun.

Entwaffnung aus der Sicht der Deutschen.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, soll die restliche Entwaffnung der ober-schlesischen Selbstschutzorganisation des Generals Höfer eine der nächsten Forderungen der Interalliierten Kontrollkommission an die deutsche Regierung sein. General Rollet wird verlangen, daß die Entwaffnung unter Kontrolle von Mitgliedern der Interalliierten Kommission stattfinden, da es sich um Informationen handelt, über die Deutschland nach dem 30. Juni nicht mehr verfügen dürfte. Die Interalliierte Kommission wird um Überlieferung von Listen über die bei den einzelnen Abteilungen befindlichen Waffen ersuchen und die Durchführung der Entwaffnung bis zu einer gewissen Zeit verlangen. Die neue Interalliierte Forderung sei auf ein besonderes Verlangen des Generalen Beroud an General Rollet zurückzuführen, da sich Beroud durch ein längeres Verweilen bewaffneter Selbstschutzabteilungen in Mittelschlesien im Interesse der baldigen Wiederherstellung geordneter Verhältnisse in Oberschlesien beunruhigt fühlt.

Die Schüsse des Polenschießens.

Der Opperener Korrespondent des Wladowitzer Wochenscheites meldet, daß nach seiner Zusammenkunft durch den Insurgentenführer in Oberschlesien Werts von über 2 Millionen Mark vernichtet seien und daß über 500 Personen, meistens Deutsche, ihr Leben verloren hätten.

Der stark gestiegene Preis in Oberschlesien.

Aus Rumerschlesien sind über die Preise in den letzten Tagen wieder große Bemerkungen eingelaufen. Die Preise sind überall gestiegen und haben sich in Wladowitz und Umgebung fast verdoppelt. Man spricht in einzelnen Kreisen offen davon, daß man vor einem brennenden Aufstand stehe. Wladowitz und mehrere Standorte sind wieder so gut wie von Insurgenten besetzt.

Der polnische Aufstand hat Form und Inhalt.

Der Rattowitzer Korrespondent der Times meldet, die Liquidation des polnischen Aufstandes sei mehr der Form nach als de facto erfolgt. Im östlichen Teil v. O. seien die von Korfantsky eingeleiteten Verhandlungen noch im Gange.

Der Friede mit Amerika.

Die Frage der diplomatischen Vertretung.

Die letzten Nachrichten aus Washington lassen noch nicht die erwünschte Klarheit über die durch die Einnahme der Friedensresolution im amerikanischen Senat und Repräsentantenhaus geschaffene Lage gewinnen. An den maßgebenden Stellen der Regierung legt man sich darum einstimmtlich nach die unter solchen Umständen selbstverständliche Zurückhaltung auf. Deutsche Berichte, die in Berlin eingegangen sind, besagen, daß auch die amerikanische Regierung die gänzliche Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen erst nach dem Abschluß eines Friedensvertrages erwartet. Daß der Versailler Vertrag in unveränderter Fassung von Amerika nicht übernommen werden wird, scheint bereits festzustehen. Ueber die Abänderungsvorschläge des Staatssekretärs Hughes ist schon berichtet worden. Jedenfalls werden besondere Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen aufgenommen werden müssen, damit man sich über die Friedensbedingungen, die dann als endgültige Grundlage zu gelten hätten, verständigen kann. Mit einer einseitigen Willensbetätigung wie sie in der amerikanischen Friedensresolution vorliegt, ist die Frage nachher noch nicht gelöst.

Zunächst wird also irgendwelche offizielle Benachrichtigung aus Washington abgewartet werden müssen. Nach deren Eintreffen erst wird auch in Beratungen über die künftige Vertretung Deutschlands in Washington eingetreten werden können. Die amerikanische Regierung scheint zunächst noch ihren Gesandten, Herrn Dreiser, der sich um die Interessen beider Länder durch seine sachliche Arbeit sehr verdient gemacht hat, in Berlin belassen zu wollen. Somit würde einstweilen auch für Deutschland die Ernennung eines Botschafters in Washington noch nicht auf; trotz-

Wichtig wäre ein deutscher Geschäftsträger oder Reichskommissar entsandt werden können. Dennoch hat man sich an zuständige Stelle auch schon mit der Personensfrage befasst. Ein in politischen Kreisen sehr bekannter, hervorragender Volkswirtschaftler gehört zu den am meisten genannten Kandidaten. Es muß jedoch betont werden, daß alle diesbezüglichen Erörterungen rein provisorischen Charakter tragen und auch keinen greifbaren Niederschlag finden können, solange die Grundfrage, in welcher Form der Friedenszustand zwischen Deutschland und den Vereinten Staaten wiederhergestellt werden wird, nicht entschieden ist.

Eine deutsche Anleihe in Amerika?

Nach der Chicago Tribune rechnet man in Amerika mit der Möglichkeit des Versuchs von deutscher Seite, demnächst in Amerika eine Anleihe unterzubringen. Diese Anleihe würde das in den Vereinigten Staaten beschlossene deutsche Eigentum als Unterlage haben und dieses Eigentum würde dann von einem deutsch-amerikanischen Kuratorium verwaltet werden. Auf diese Weise würde ein Aufbringen von ungefähr 800 Millionen Dollar möglich sein.

Devaleras Gang nach London.

Der Präsident der irischen Republik hat sich nunmehr doch entschieden, nach London zu gehen, um dort mit Lloyd George über eine Verständigung zu verhandeln. Zwischen beiden Parteien ist sogar ein förmlicher Waffenstillstand abgeschlossen worden, der heute Montag beginnt. Die zugehörige Antwort Devaleras ist nicht ohne Interesse, daß sie nicht von dem jahrhundertelangen Streit zwischen den Wälkern beider Inseln und von dem Wunsch, zwischen ihnen Beziehungen guter Nachbarschaft herzustellen. Er hält also an der Auffassung fest, daß Irland ein besonderes Land ist, das jetzt als Macht zu Macht mit England in Friedensverhandlungen eintritt. Die Regierung Lloyd Georges zeigt auch in diesem Falle, daß sie nicht einer hohen Prestigepolitik anhängt, sondern daß ihr alles auf das politische Ziel ankommt, in diesem Falle also auf die Beendigung der latenten Revolution in Irland. Es wird immerhin von Bedeutung sein, auf welcher Grundlage es zu einer Einigung kommt. Eine solche ist nur denkbar bei weitestem Entgegenkommen Englands, denn die irischen Ansprüche gehen außerordentlich weit. Daß sie voll befriedigt werden und Irland etwa ein selbständiger Staat werden könnte, ist natürlich ganz ausgeschlossen.

Einklebung der Feindseligkeiten auf beiden Seiten.

Man ist in London allgemein davon überzeugt, daß die Lösung des irischen Problems nunmehr innerhalb kurzer Zeit eine vollendete Tatsache sein wird. Zwar vergewissert man sich, wie viel Smuts als Unterhändler dafür befreit, aber schließlich werde Lloyd George gelingen, was anderen seit fünfzig Jahren mißlang. Aus diesem Grunde werden die Konfessionen ihm verzeihen, daß der Bergwerksindustrie eine Subvention von 10 Millionen Pfund zugesagt wurde, ohne irgendwelche Produktionsgarantien zu verlangen. Auch die Arbeiter werden ihm verzeihen, daß er die Gewinne der Grubenbesitzer nicht genügend beschränkte. Die Popularität hat Lloyd George wieder einmal zurückerwonnen, und die Gerüchte über einen Krankheitsurlaub werden wohl demnächst verstummen. England wird seinem Premier gern gegen Ende Juli einen Ferienmonat gönnen. Daß inzwischen, und jetzt mehr als je, mit einer baldigen Parlamentsauflösung zu rechnen ist, steht fest.

Kleine politische Meldungen.

Neue Entwaffnungserforderungen. Petit Journal meldet, daß die neue Entwaffnungssatzung in Deutschland am Mittwoch Paris verlassen werde. Sowohl die Entwaffnung in Bayern wie die Entwaffnung in Ostpreußen und die Entwaffnung des deutschen Selbstschutzes in Oberschlesien würde für nicht genügend angesehen.

Parlamentarische Mehrheit für das Steuerprogramm. Für die neue 80-Milliarden-Steuernotlage der Reichsregierung ist bereits eine parlamentarische Mehrheit gesichert. Zentrum, Sozialdemokraten und Unabhängige haben sich bereits vor der Vertagung des Reichstags für das Steuerprogramm Wirth ausgesprochen.

Die Konferenz der Ernährungsminister. Die Konferenz der Ernährungs- und Landwirtschaftsminister der Länder, die am Sonnabend unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Herms zusammengetreten ist, behandelte den Stand der Runkelrübenzucht und die Maßnahmen, die zur Hebung der Produktion zu ergreifen sind.

Das Ansehen des Jahrestages der Abkündigung in Ost- und Ostpreußen hat der preussische Minister des Innern, Dominicus im Namen des Reichs- und Staatsministeriums ein Telegramm an die Regierungspräsidenten in Allenstein und Marienwerder gerichtet, in dem dankbar der durch die Abkündigung im vergangenen Jahr bewährten Treue der West- und Ostpreußen gedacht wird, die auch den treuen Volksgenossen in Oberschlesien ein Feld der Zurechtweisung bleiben wird. Die Reichs- und Staatsregierung versichert, daß sie alles tun werde, um den treuerprobten Gebieten eine ruhige und glückbringende Zukunft zu sichern.

Aufhebung der Immunität. Der Geschäftsordnungsausschuß des Preussischen Landtags hat die Immunität der beiden Landtagsabgeordneten Ziegler und Kunze aufgehoben, die beide beschuldigt werden, als verantwortliche Redakteure das Verbrechen der Anleitung zum Hochverrat begangen zu haben. Ziegler wird außerdem beschuldigt, kommunistische Kampfformationen organisiert zu haben.

Die deutsche Vertretung in Moskau. Es behält sich, daß sich als erster offizieller Vertreter der deutschen Regierung der Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, Professor Dr. Wiedenfeld, nach Moskau begeben wird. Wie wir hören, wird die Abreise Ministerialdirektors Wiedenfelds Anfang August erfolgen. Bis zu jenem Zeitpunkt auch der provisorische russische Vertreter in Berlin, Kopp, offiziell als Geschäftsträger bestellt werden wird, steht noch nicht fest.

Frankösischer Volksbund für den Weltkrieg. In Paris wurde ein Volksbund für den Weltkrieg gegründet. Vorsitzender ist der frühere linksradikale Abgeordnete Le Jover. Dem Vorstand gehören u. a. an: der frühere Direktor im Kolonialministerium Demartini, der in der Kriegsschuldfrage die alleinige Verantwortlichkeit Deutschlands bekämpft hat, der Sozialistenführer Longuet, der berühmte Nationalökonom Charles Gide, die Schriftstellerin Barbusse und Victor Marguerite und die Schriftstellerin Coeurin.

Dem Verdienst die Anerkennung. General Kolliet wurde zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt. In dem Verleihungsdekret heißt es, daß Kolliet in Deutschland wertvolle Dienste als Präsident der internationalen Militärkontrollkommission geleistet habe und daß er mit seiner Energie und scharfer Autorität die Verwirklichung der schweren und oft undankbaren Aufgaben verfolgt habe, die ihm insbesondere der Ausschüßungen der Bestimmungen des Versailler Vertrages und bezüglich der Entwaffnung zuzufallen.

Watten und Lurinal. Die Nachricht des W. T. B. über die Abreise des Papstes, gelegentlich der Ueberführung des XIII. von St. Peter nach San Giovanni den Vatikan zu verfahren, wird von beiden Seiten energisch dementiert. Es handelt sich einfach darum, daß der katholische Jugendbund der Ueberführung in feierlicher Weise beizuwohnen wird und Verhandlungen mit der Regierung eingeleitet hat. Die Person des Papstes und die Beziehungen der Kirche und des Staates haben damit nichts zu tun.

Eine Bombe in Madrid. Nach einer Blättermeldung aus Madrid explodierte dort in der Nacht zum Sonnabend vor dem Grand Hotel eine Bombe. Der britische Botschafter, der mit anderen Gästen im Garten speiste, wurde dabei leicht am Arm verletzt.

Von Stadt und Land.

Am 11. Juli 1921.

Die neue Ortstafelstellung für Sachsen. Wie wir hören werden die Verhandlungen über die endgültige Ortstafelstellung für Sachsen im Statistischen Reichsamte zu Berlin voraussichtlich am 28. Juli beginnen und mehrere Tage dauern.

Revision aller Luftfahrtsicherungsordnungen? Der Reichsrat hat kürzlich die vom Landesverwaltungsvergleich vorgelegenen Kommissionsbestimmungen über die Luftfahrtsicherungsordnungen verabschiedet. Ihre Veröffentlichung im Reichsgesetzblatt erfolgt in den nächsten Tagen. Danach müssen innerhalb einer gewissen Zeit sämtliche Luftfahrtsicherungsordnungen im Reich von den Gemeinden neu beraten und nach Beschlußfassung der Ausschüsse der Gemeindeverwaltung vorgelegt werden. Alle Interessenten, die wie z. B. die Luftspielplatzbesitzer, aber zu hohe und unangenehme Luftfahrtsicherungen der Gemeinden klagen führen, haben damit Gelegenheit, vor der Neuberatung der Sicherungsordnungen die zuständigen Stellen ihre Wünsche vorzutragen und zu verlangen, daß erst nach Anhörung der Interessenten-Gruppen die neuen Richtlinien der kommunalen Sicherungspolitik festgelegt werden.

Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli. Die Arbeit der Gerichte erfährt während dieser Zeit nur eine unbedeutende Einschränkung, wie sie die Paragraphen 202 und 204 des Gerichtsverfassungsgesetzes vorschreiben.

Weitere Frachtermäßigung zum Zwecke der Lebensmittelverbilligung. Aus dem Hauptbureau der Eisenbahn-Generaldirektion Dresden wird dem Auer Tageblatt geschrieben: Mit Gültigkeit vom 1. Juli 1921 sind folgende weitere Tarifiermäßigungen zum Zwecke der Lebensmittelverbilligung eingeführt worden: 1. Wegfall des Gewichtszuschlages von 50 v. H. bei der ermäßigten Güterklasse. Diese Maßnahme bedeutet besonders für frisches Obst, frische Beeren, Brot, Butter, Butterschmalz, frisches Gemüse (Bohnen, Erbsen, Spinat, Gurken, Salat), Fische, Margarine, Milch und Muschel- und Schältere, soweit diese Güter der ermäßigten Güterklasse angehören, eine wesentliche Frachtermäßigung. 2. Herabsetzung der Frachtberechnungsbestimmungen für gebrauchte Packmittel insofern, als die Fracht nicht mehr in jedem Fall für das volle Gewicht nach der ermäßigten Güterklasse, sondern entweder zum halben Gewicht nach der allgemeinen Güterklasse oder zum vollen Gewicht nach der ermäßigten Güterklasse zu berechnen ist, je nachdem die eine oder die andere Berechnungsart sich billiger stellt. Für 1. August 1921 sind u. a. noch folgende Erleichterungen in Aussicht genommen: 1. Einreihung der Holzwaren und Suppenartikel unter die Güter der ermäßigten Güterklasse; 2. Aufnahme von Suppenartikeln in die Klasse der Güter, bei denen die Fracht nach den Hauptklassen ohne Rücksicht auf das Ladegewicht der verwendeten Wagen für das wirkliche abgerundete Gewicht, mindestens jedoch für 10 000 Kg. zu berechnen ist und in das Berechnungsergebnis in beiden Wagen zu befördernden Wagenladungsstellen; 3. Verlegung von Sauerkraut aus der Wagenladungsstelle B. in die Wagenladungsstelle C; 4. verschiedene Tarifbegünstigungen für Kaffee-Erfrischungs- und 5. Tarifiermäßigungen für lebende Fische.

Die Kosten der Lebenshaltung. Die Reichsindexziffer für die Lebensunterhaltungskosten, die vom Statistischen Reichsamte auf Grund der Erhebungen über die Ausgaben für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnungsmiete berechnet wird, ist im Monat Juni im Vergleich zum Vormonat um 18 Punkte auf 896 gestiegen. Die seit Januar dieses Jahres beobachtete Abwärtsbewegung der Ausgaben für die lebensnotwendigsten Bedürfnisse ist also im Juni wieder unterbrochen worden. Die Juni-Indexziffer übertrifft um zwei Punkte auch die im April ermittelte Zahl, heißt aber immer noch beträchtlich hinter dem im Januar dieses Jahres erreichten Höhepunkt von 924 zurück. Zu der Bereinerung der Lebenshaltung tragen im Berichtsmonat hauptsächlich Preissteigerungen für Eier, Milch, Zucker, Gemüse, Kartoffeln (ohne Berücksichtigung der neuen Kartoffeln) und für Holz und Leuchtstoffe bei. Dagegen wurden für Rindfleisch, Speck, Fett und Klebbonen Butter Preisrückgänge gemeldet. Im allgemeinen ist die Preisfestsetzung innerhalb des Reichs sehr wenig ausgeglichen.

Allgemeine Ausgabe der neuen deutschen Briefmarken. In den nächsten Tagen werden die neuen deutschen Briefmarken zu 15, 25, 40 und 50 Pfennigen ausgegeben.

Die Intrigantin.

Originalroman von M. Deubner.

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Die hast du ja heute noch. Schatz, sechs Stück, mich und die Kinder!“ sagte Graf Dietrich.

„Wie werden sie hier besunden!“ rief sie tröstlich aus. „So dankbar bin ich dafür, so glücklich! Aber nun wollen wir, wenn es Ihnen recht ist, liebe Cousine, im Schlosse Rundschau halten.“ Schluß sie, aufstehend, vor. „Ich bin begeistert auf die Innenräume. Dieser prachtvolle Saal gibt bereits eine Ahnung der staunenswerten, höchst angenehmen Ueberraschungen die meiner noch harren! Da können wir uns sicher ausbreiten!“

„Ja, die Burg ist allerdings ungeheuer weitläufig! Sie werden gar nicht alle Gemächer benutzen können. Frau Cousine!“ sagte Elsa, einen kolossalen Schlüsselschraub von einem Knopf des Wandgetäfels abhebend. „Ich zeige Ihnen zunächst die Räume, die wir bewohnen und die wohl die schönsten, gesündesten und praktischsten sind.“

Elsa führte die Gräfin nun überall umher, erklärte und gab verständigen Rat hinsichtlich der Einrichtung und entlockte der Cousine mehrfach Ausrufe des Entzückens; so besonders bei der Herrschaft auf dem Eßlerbroden, aber das Land, und von der Terrasse der Rückseite der Burg auf die märchenhaft grüne Wildnis des Waldes. Ihr wirtschaftliches Hausfrauenherz wurde auch sehr befreit durch die zahlreichen, großen eingemauerten Wandbänke, Geheimtüren, Nischen und Verbindungsabstände zwischen den Zimmern und sonstigen Kuriositäten in dem alten Bau, die sich so gut auf mancherlei Art und zu vielen Reden verwerten ließen.

Von raschem Ueberblick blasierte Traute schon in Gedanken bei der Besichtigung die Möbel und Kunstgegenstände und so konnte man bald an die Verwirklichung ihrer diesbezüglichen Wünsche gehen.

Die Träger und Diensteute, welche sich indessen in

der Schloßküche erfrischt hatten, wurden gerufen und das Abladen, hinausschaffen und Einräumen in die Burg begann. Traute setzte sich jetzt in ihrer ganzen Größe, wie ihr Gatte stolz zu Elsa bemerkte. Sie war in der Tat ein Organisationsstalent und eine Arbeitskraft ohne Gleichen. Ueberall und nirgends, bald oben, bald unten, von einem Gemach zum andern fliegend, kommandierte, dirigierte, legte sie tätig mit Hand an und dank Elsa und auch ihres Gatten kräftiger Unterstützung waren Möbel, Risten und Koffer spät abends einigermaßen gestellt, so daß man sich todmüde zur Ruhe legen konnte.

Nach einigen Tagen, als sich alles schon wohllicher anlag, trafen die Kinder mit ihrem Hauslehrer, einem energischen, verständigen Studenten, ein; drei muntere Knaben und zwei schlächtere kleine Mädchen, sämtlich blond und blauäugig und den Eltern sehr ähnlich.

Und nun, da man ihrer nicht mehr dringend bedurfte, folgte Elsa Frau Wertenthins freundlicher Einladung.

Vorereignung sie mit mütterlicher Warmherzigkeit, der Hausherr mit zuvorkommender Artigkeit und Miriam und Edith voll Freude.

Der behagliche moderne Komfort, mit dem man sie hier umgab und der, ohne in geschmacklosen Brunn auszuarten, doch in jeder Kleinigkeit den gebieterischen Reichtum des Besitzers verriet und den die verarmte Komtesse im elterlichen Hause hatte entbehren müssen, war ihr zwar angenehm, erweckte ihr aber keineswegs, wie während ihrer Mutter, Gefühle des Neides. Die Mißere ihrer Armut drückte sie nicht mehr. Auch darin hatte Easls Einfluß Wandlung geschaffen.

Bald schloß sich Elsa enger an die Altersgenossin an, die sich selbst zuerst taktvoll zurückgehalten. Sie begleierte sie und Edith auf ihren Ueberbesüngen zu den Ortstarren und Kranken im Gemeindefaust und in den Wohnungen. Es sei dies eine gute Vorlesung für sie, erklärte sie lächelnd.

Elsa haunte, welches Talent die junge Erzieherin für diese Längigkeit mißbrauchte, welchen freundlichen Anteil sie zum Beispiel an den beweglichen Klagen der Alten

Widwelein nahm, wie sie sie tröstete, erheiterte, aufrichtete, eintrieb und bettete. Sie räumte auf, ordnete und kühlte die oft sehr vernachlässigten Stübchen, wobei Edith sich auch gern mit nützlich machte.

Schwester Martha hat noch Braubened und Obbersdorf zu versorgen. Die Arbeit wächst ihr sonst über den Kopf, wenn Edith und ich nicht öfters erbarmen, nicht wahr, Kleine?“ sagte Miriam munter wie zu ihrer Entschuldigun zu der stumm beobachtenden Komtesse. „Und durch Frau Wertenthins Güte dürfen wir immer mit gefülltem Korbe kommen; das erfreut diese kindlichen Seelen mehr als alles andere.“

„Ich darf ihn tragen!“ schaltete Edith stolz ein. „Wenn er nicht zu schwer ist!“ erwiderte ihre Erzieherin lächelnd.

Elsa konnte sich von der Wahrheit von Miriams Behauptung überzeugen. Die braunen zungenhaften Gesichter verklärten sich förmlich bei dem Anblick der ihnen gebrachten guten Dinge. Das Päckchen Kaffee war stets besonders erwünscht, und häufig wurde davon, gleich etwas von Edith stolt gemahlen, und Miriam bereicherte eine duftende Tasse zu weichem Brotbackobst für die alten zahnlosen Mäuler.

Beligten sich auch nicht alle Besuchten erkenntlich für Hilfe und Gaben, der frohe Dank der wenigen wog den nichenden der anderen reichlich auf, und man tat ja auch nichts um des Dankes, sondern um der Nächstenliebe willen.

Miriam sprach kein Wort darüber, aber Elsa sah sie das, und ihr Gemissen machte ihr Vorwürfe ihrer eigenen argen Verkommenheit und Hergenslaucht wegen. Sie, die der Braubeneder Armen und Kranken als Tochter der Lausitzer Herrschaft unendlich viel näher gestanden, als diesem fremden jungen Mädchen die Erzieherin, hatte sich nie um deren Wohl und Wehe gekümmert, war jahe, jahe, jahe, die respektvollen Gräße gedankenlos mit schuldigem Blick erwidern, fast und hochmütig durch das heimliche Dazwischen gegangen! Wie viel, wie unendlich viel hätte ihr nachzuholen und gutzumachen.

Elsa begann allmählich selbst mit Hand anzulegen

und Mit... hast, un... solchen, mender... meinsam... wahrhaft... kennen u... daß alle... Miriam... treuere... Genugtu... hatte... Und... wurde, streng... ahnte st... anders... Wut ihr... davon un... lich Sel... werjen... Wer... auf die... waren b... sie mit... Wen... lich geg... waren b... Gef... anspreib... Geb... jeten, b... fröhlich... Geir... mit seine... Augen... laus un... den bes... fenbau... einfache

Schwabenberg, 10. Juli.

Schwarzpulver. Vor etwa zwei Jahren wurde das neue System Schwarzpulver der Öffentlichkeit bekannt...

Lugau, 10. Juli. Richtiglicher Überfall. Ein junger Geschäftsmann aus Lugau, der mehrere tausend Mark bei sich trug, wurde von zwei unbekannten Personen zwischen Oelsnitz und dem Schützelschloß überfallen...

Werdau, 10. Juli. Belagerung des Landarbeitersstreiks. Der Landarbeitersstreik im Bezirk Werdau ist durch Verhandlungen, die zu einer Einigung führten, beigelegt worden...

Reichenbach, 10. Juli. Räderte Radler. Zwei verdächtige Radfahrer, die hier von der Polizei angehalten wurden, flüchteten, und der eine schloß fünf Revolverkugeln auf seine Verfolger ab...

Grimma, 10. Juli. Zahlreiches Auftreten von Eulen. Die Eulen scheinen sich in den Wäldern bei Grimma sehr vermehrt zu haben...

Dresden, 10. Juli. Feuer auf der Vogelwiese. Am Freitagabend ist auf der Vogelwiese durch einen Vergaser am Benzinmotor ein Karussell in Brand geraten...

Pirna, 10. Juli. Die Abtretung der Elbtunnage. Die deutsch-schlesischen Verhandlungen in Auftrag wegen Abtretung deutscher Elbtunnage an die Tschecho-Slowakei sind unterbrochen worden...

Werdau, 10. Juli. Einem geheimnisvollen Waffentransport ist man hier auf die Spur gekommen. Man gewahrte, wie in einem auf der Bahnhofstraße gelegenen Hausgrundstück einige Kisten verpackt wurden...

und Miriam in ihrem Pflegerwerk zu unterstützen. Bogdast, unsicher und ein wenig scheu erst, besonders bei solchen, die sie kannten, nach und nach aber mit zunehmender Gewandtheit und Freudigkeit...

und, obgleich der Prinz von Miriam nie erwähnt wurde, und Elsa deshalb in angeborenem Baktgefühl streng verriet, eine ihn betreffende Frage zu tun...

Verließen die Tage ihres Aufenthaltes in Cobitz auf diese Weise angenehm, nützlich und beschreibend, so waren die schönsten Stunden für Elsa doch die, welche sie mit ihrem Verlobten zubringen durfte...

Wenn das Wetter es irgend zuließ, holte er sie täglich gegen Abend zu langen Spaziergängen ab. Erhebend waren die Gespräche, die beide unterwegs führten...

Gepräche, die sie einander und den Gästen, die sie anstrebten, näher brachten. Stahl redete von neuen menschenfreundlichen Projekten, die er vorhatte, und wie er dabei auf ihre Unterstützung als treue Helferin und Kameradin rechnete...

Sein Plan war unter anderem, für den Winter, der mit seinen langen Abenden für die erwachsene männliche Jugend immer die größte Verlangung bot, dem Wirtshaus und dem Herberber Althofel anheimzufallen...

den drei ihm unterstehenden Gemeinden in den betreffenden Schulstellen je einmal oder zweimal wöchentlich einische Gesellschaften abzuhalten...

gewehrter, Pistolen und andere Waffen in bestmöglichem Zustande einliehen. Der Transport wurde behördlich beschlagnahmt.

Spredjaal.

Dieses Heft dient zum freien Meinungsäußerung unter dem Titel: Die Spredjaal. Übernimmt heute nur die Spredjaal-Bewertung.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten teilt uns mit: Antworte... Briefe!

Die heimliche Gefinnung, die von einem großen Teil der belgischen Bevölkerung auch heute noch den Deutschen entgegengebracht wird, läßt es nicht geraten erscheinen, sich in Belgien um Anstellung zu bemühen...

Kritische Wirtschaftslage in Spanien.

Der Auslandsdienstleistung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten in Hamburg liegen aus verschiedenen Orten Spaniens Berichte vor, nach denen sich die wirtschaftliche Lage von Tag zu Tag kritischer gestaltet...

Gerichtssaal.

Freiwilligkeit im Prozeß gegen a. Schand und Krusta. Das Reichsgericht hat die beiden Generale v. Schand und Krusta gemäß dem Antrage des Oberreichsanwalts freigesprochen...

Die Kosten des Verfahrens einschließlich der notwendigen Auslagen der Angeklagten werden auf die Staatskasse übernommen. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt: Der Gerichtshof ist der Überzeugung, daß die Anschuldigungen, die in der Ausfertigungsliste der französischen Regierung gegen die beiden Generale erhoben waren, nach dem Ergebnis der Verhandlung völlig in sich zusammengebrochen sind...

Zwangsversteigerung. Der Reichsgerichtspräsident Graf v. Helldorf hat am 10. Juli 1921 in Riedel (Sachsen) die Zwangsversteigerung der Riedel'schen Fabrik...

Letzte Drahtnachrichten.

Paris, 11. Juli. Der Bundespräsident der Chicago Tribune in Leipzig berichtet in nicht unverständlichen Tönen die Zwangslage des deutschen Prozeßverfahrens...

Washington, 11. Juli. Chicago Tribune meldet aus Washington, Präsident Harding sei zwar der Wiederübertragung eines russisch gehaltenen Berichts zustimmend geneigt, doch werde kaum etwas geschehen, ehe nicht die Antwort der Allierten auf den amerikanischen Einspruch gegen die Mandatsverteilung...

Wien, 11. Juli. Der erste Jahrestag des glänzenden Abkommens ist gestern überall im ehemaligen Abkommensgebiet feierlich begangen worden. Der Bedarf an Soldaten, die nun alljährlich wiederkehren soll, was von ostdeutschen Heimatdienern in Wien und den angrenzenden Heimatgebieten ausgeht...

Paris, 11. Juli. Ratin zufolge ist in der Angelegenheit der Banque Industrielle de Chine der Untersuchungsrichter mit der Aufforderung des Obersten von Paris zur Laß gelegten Fällung der Unterfertigung unter ein Telegramm des Qual d'Orsay an den französischen Botschafter in London betraut worden...

London, 11. Juli. In Belfast fanden am Mittwochabend und in dem ersten Augenblicke heftige Kämpfe auf Postpazentrollen statt. Dabei wurden zwei Polizisten und vier Zivilpersonen getötet und zwei Polizisten und mehrere Zivilpersonen verwundet...

Wien, 11. Juli. Die auf Ersuchen der tschechischen Regierung in Wien vorgenommene Untersuchung der feineren Anhaltspunkte dafür ergeben, daß das Attentat gegen den Prinzen Alexander in Wien vorbereitet wurde. Auch für die Tätigkeit einer Konstanzer Sowjetzentrale hat die Untersuchung nicht das Geringste ergeben...

Paris, 11. Juli. Die Agente des russischen Konsulats in Konstantinopel: Die englische Polizei führt fort, gewisse russische Kreise zu überwachen, welche als aktive bolschewistische Propagandawerker betrautet werden. Unter den letzten Verhafteten sind ungefähr 40 Russen, darunter drei Chefs der Handelsmission aus Krasnodar, gegen die schwere Anklagen vorliegen...

Wien, 11. Juli. Die Agente des russischen Konsulats in New York: Die die Agente des russischen Konsulats in New York meldet, werden aus den amerikanischen Städten von aller Seiten Todesfälle infolge der unerschütterlichen Hitze berichtet, besonders zahlreich sind sie in New York infolge der vielen engen Kellertourquartiere.

Blutarme Bleichsüchtige Nervöse sollten unbedingt Lauchstädt Brunnen trinken! Für diese Leiden kann der Lauchstädt Brunnen nicht warm genug empfohlen werden. Er hat schon vielen Tausenden die denkbar besten Dienste geleistet und die erhoffte Heilung und Genesung gebracht.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Die belgische Schiffe sind im Kanal verblieben. Die belgische Regierung hat die belgische Kriegsmarine einem Besuche des belgischen Kriegsministers begleitet, eine Delegation zu begleiten. Obwohl das Verbleiben der belgischen Schiffe, erklärt der Minister, daß es von der Entscheidung nicht abhängt.

Die angegebene Wohnung ist nicht die öffentliche, sondern die besondere. Die öffentliche Wohnung ist im Falle schwerer Erkrankung von Wohnungseigentümern nach den gegebenenfalls freizugebenden Wohnungszug zu machen. Bezeichnet hierfür ist die folgende Anzeige: Allen lieben Freunden, Verwandten und Bekannten, weiß ich immer noch nicht ganz zu sein. Meine Wohnung ist vor meinem definitiven Ableben, das ich rechtzeitig betanntgeben werde, nicht zu vermieten. — Man kann nur wünschen, daß Herr K. seinen guten Namen noch — recht lange behält, d. h. daß er nicht gleich in die Lage versetzt wird, sein definitives Ableben rechtzeitig betanntzugeben.

Kochl' beruft einen Jernmarkt für — Sena. Wie dem Täg. Korr. aus Helsingfors gemeldet wird, bringt Suurhaddad aus Riga eine angebliche Bestätigung der Meldung, daß Kochl' den bekannten Jernmarkt Professor Westermarck nach Moskau berufen habe, um den Jernmarkt zu untersuchen zu lassen. Man bringt in Finnland diese Nachricht mit der Zustimmung des Konsulats zwischen links- und Rechtspartei innerhalb der Kommunisten in Zusammenhang, woraus auch das gespannte Verhältnis zwischen Sena und Kochl' ersichtbar ist.

Wannaglos Ged. D'Annunzio, der im Leben soviel Wert auf seine äußere Erscheinung und Umgebung legt, hat auch für seinen Tod Vorkehrungen getroffen, daß er, der Abgeordnete der Schönheit, in Schönheit begraben wird. Wie italienische Blätter berichten, hat er sich ein prächtiges Mausoleum erbauen lassen, das zwischen den Hügel im Quellgebiet des Pescara liegt, in einer Gegend, die es oft in seinen Werken geschildert hat. Einer der

bedeutendsten Künstler Italiens, Raffaello, hat diesen Grabstein entworfen. Raffaello aber wird so zweifelhaft, ob der Grabstein des Dichters letzte Ruhestätte sein wird; denn nach seinem Pläne hat D'Annunzio erklärt, er beabsichtigt, den Grabstein von seinem Hügel zu schießen, und dann wird er auch nicht in italienischer Erde begraben sein wollen.

Die amerikanischen Europareisenden. Der Strom der nach Europa reisenden Amerikaner ist außerordentlich stark. Die Zahl der belegten Schiffstaketen soll größer denn jemals sein.

Ein geheimnisvolles Schiff. Der Daily Mail wird von ihrem Reporter Bericht über ein Schiff, das die amerikanische Regierung beschlagnahmt, einen Seefahrer mit den Nachforschungen nach einem geheimnisvollen Schiff zu betrauen, das vor einigen Tagen von einigen Schiffen, die von Baltimore kamen, angegriffen wurde. Dieses geheimnisvolle Schiff steht im Verdacht, etwa 20 andere Schiffe besetzt und versenkt zu haben, die seit einiger Zeit nahe der Küste von New Jersey und Virginia operierten.

Marokkanische Buttergeschichten.

Wie haben in den fettarmen Zeiten des Krieges den Wert der Butter, die wie in Tagen des Überflusses als ein kostbares Nahrungsmittel betrachtet, erst recht schätzen gelernt. Aber so viel auch die Butter im alltäglichen Leben uns bedeutet und noch bedeutet, so ist das doch nichts gegen die Rolle, die sie im Leben des Marokkaners spielt. In einem amüsanten Buch Marokko, wie es war erzählt ein früherer englischer Resident in diesem Lande, Walter B. Harris, allerlei Lustiges von dieser maurischen Butterverehrung. Die Butter ist für den Maurer, was für uns das Schmelzwachs oder Wachsen ist: die Verkündigung des Frühlings, schreibt er. Die Dichter Marokkos besingen die Butter, wie unsere Poeten die Rose und die Nachtigall, nicht etwa als einen leblichen Genuss, sondern als das Äußere und schäufere Zeichen für die Reuebelegung der Erde bei Beginn der schöneren Jahreszeit als Symbol der Fruchtbarkeit und des Segens der Natur. Darum lacht der Marokkaner sich auch auf jede Art und Weise Butter zu verschaffen und freut, wenn er einge-

laden ist, ungenügend große Klumpen dieses weißen Stoffes zu sich. Dieser Brauch bekam einen frommen Gelehrten schick, den der Sultan bei sich eingeladen hatte. Der weiße Mann war von dem Klang des auf dem Tisch stehenden Buttertopfes so entzückt, daß er eine große Anzahl davon sammelte und unter seinem hohen Hut verbarg. Der Sultan hatte diese Handlung seines Gastes bemerkt und beschloß, ihm einen Streich zu spielen. Er befahl, daß dem frommen Gelehrten eine besondere Ehre zuteil werde, die darin bestand, daß Gendarmen vor dem Betreffenden in einem Räuchergeruch verbrannt wird. Ein großes Kohlenbecken wurde also zu Füßen des Mannes aufgestellt, und zunächst sollte nur der Wohlgeruch des Sandelholzes die Luft. Aber bis von dem Kohlenfeuer ausgehende Wärme drang allmählich bis zu dem unter dem Hut verborgenen Butter, und nun veränderte sich der Geruch, denn die Butter schmolz und begann in das Räuchergeruch heruntersinken, so daß es wie in einer Kasse roch. Die Tropfen wurden zu einem langsam rinnenden Strom, und bald war der ganze Raum erfüllt von dem Geruch der verbrannten Butter, während der alte Weise in einem höchst traurigen Zustand darauf, den Kopf in Butter gebadet, bald blüht und schwer atmet.

Geschäftsverkehr.

Dialektabend Hans Röhler. Wie uns mitgeteilt wird, werden die weiteren Vorstellungen von Hans Röhler mit lustigen marokkanischen Einlagen abwechseln. Da schon jetzt die Nachfrage sehr reg ist, empfiehlt es sich, Tische im Voraus zu bestellen.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai. Mittwoch, 13. Juli, abend 8 Uhr im gr. Pfarrhaus, Bibelstunde über Offenb. Joh. 14: Hfr. Lehmann. Nachmittags Konfirmandenstunden für die Mädchen des 2. Bez. Donnerstag, 14. Juli, abend 8 Uhr Männerabend u. Christl. Verein junger Männer. Freitag, 15. Juli, abend 8 Uhr Bibelstunden für konfirmande Mädchen im H. Saal des Pfarrhauses. Abend 8 Uhr Vorbereitung für die Kinder Gottesdienst-Vorstellungen u. Gottesdienst.

Am Sonnabend mittig verstarb in Oberschlema nach langem Leiden unsere gute, treuherzige Mutter, Schwester, Schwäger- und Großmutter, Frau **Ernestine verw. Schellig** geb. Kämmerlein in ihrem 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer die Hinterbliebenen. Am 10. Juli 1921. Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 1/2 Uhr von der Auer Friedhofshalle aus statt. Der Trauertag bewegt sich 1/2 Uhr von Rogartstraße 5 aus.

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplätterei

für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche. Auerkannt beste Ausführung. Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen. Ca. 30 Annahmestellen in der Umgebung. Kälteste und leistungsfähigste Plätterei des Erzgebirges. **J. Paul Bretschneider, Aue :: Fernruf 381.**

Echten Altenburg. Kuhkäse sowie **Bimburger (vollfett)** liefert sofort ab hier nur an Wiederverkäufer äußerst billig **Swald Schädlich, Großhandlung, Aue i. Erzgeb., Bodaner Straße 4.** Käufer haben gern zu Diensten. Großlisten Extra-Preise.

Frühkartoffeln in großen und kleinen Sorten, alte und neue Sorten, drahtgepreßt und lose, drahtgepreßt und lose hat dauernd preiswert abzugeben **Robert Erenst, Lugau i. Erzgeb.** Fernsprecher Nr. 74.

Figuren, Hirschköpfe und Vögel

zu Wetterhäuschen, gemalt, fertig zum Aufstecken liefert billigst **Gustav Reise, Oberschönblick b. Königsee (Thüringen)**

Sommerproben! verschwinden!

Auf welche einfache Weise teils Lebensgenossen unentgeltlich mit **Frau Elisabeth Bracht, Hannover 6364, Schließl. 288.**

Kauf oder Beteiligung. MASCHINEN - FABRIK mittleren Umfanges von Fachmann gesucht. Angebote unter Z. 263 an „Ala“ Haasenstejn & Vogler, Zwickau-Sa.

Zöpfe

empf. in großer Auswahl **Stern & Gauger** Köpfe-u. Perückenfabrik, Aue Bettendorferstr. 48, am Bettendorferplatz

Wein-Flaschen kauft **Kohprodukt-Handlung** Schneberger Straße 9

Ein Haar-trockenapparat Fön

Wochestrom, 220 Volt, neu, zu verkaufen. **H. Walther, Schneberger Straße 88, 1.**

Rüchenherd

solche zwei neue **Ausgüsse** zu verkaufen. Zu beschaffen **Bahnhofswirtschaft Aue.**

Weinfisten

zu verkaufen. **Kath's Kaffeehaus.**

Ein schöner Tisch

zu verkaufen. **Kath's Kaffeehaus.**

Wer verkauft?

Wir suchen zu verkaufen **Häuser, Villen,** mit oder ohne Geschäft, Pensionshäuser, Gasthöfe, Hotels, Fabriken, Bienenstöcke, Mühlen, Güter, Landwirtschaften usw. zur Unterbreitung an vorgem. Käufer. Angeb. nur o. Briefen. **C. H. Hülsen & Co., Zwischendamm 1, Braunschweig.**

Veranstaltung

nach dem Gedächtnis Sonntag verloren werden. Der schuldige Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle des H. abzugeben. Die Person, welche vor 14 Tagen im Wartezimmer des Herrn Dr. Müller ein **Stemmel** verlor, wird gebeten, denselben dort wieder abzugeben.

Bersteigerung.

Dienstag, den 12. Juli, von früh 9 Uhr ab kommen in Aue, Schwarzenberger Straße 81 verschied. Möbel u. Wohnungseinrichtungsgegenstände z. B. 8 moderne Bettstellen mit Matratzen, 2 Kleiderschränke, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, 2 Sofas, 1 Küchenschrank, Tische, Stühle, 1 Vertiko, Waschränke, Nachtschränken, 1 Nähstich, 1 Wringmaschine, 1 Waschmaschine, 1 Wanne, 1 Kasette und vieles mehr freiwillig zur Versteigerung. **Notar Dr. Paul Georgi.**

Kaufmann, 19 Jahre alt, sucht Stellung als Korrespondent. Angebote u. A. Z. 4622 an das Auer Tageblatt.

Junger Kaufmann sucht Stellung als Stenotypist Angebote unter A. Z. 4628 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Wäschefabrik außerhalb sucht für die Kragenmaschinenplätterei eine tüchtige **Direktrice** oder **Plättlerin**, die sich evtl. als solche ausbildet. Zu erfragen **Albertstraße 7, 2 rechts.**

Motten-Vulkan SCHO-MU



Besteht sichere Vermeidung der Motten gegen Brut überaus verwendbar in Kleiderkammern, in Wäsche-Zimmern, unter Polstermöbeln u. zw. Wirkung amtlich bestätigt. **haben in allen Drogerien.** **Alle Fein-Chemie-Fabrik Köthen, Köthen-A.**

Maler-gehilfen

suchen einige Herren infolge Partie am 24. Juli in Privat. Angeb. m. Preis unt. R.W. 117 hauptpostl. Chemnitz erbeten.

Nachtquartier

suchen einige Herren infolge Partie am 24. Juli in Privat. Angeb. m. Preis unt. R.W. 117 hauptpostl. Chemnitz erbeten.

Werkzeug-Schlösser

zu sol. Eintritt gesucht, tüchtig u. selbständ. im Schnitt- u. Stanzend. **H. Hübner & Co., Chemnitz, Altmühlwiese 10.**

Zukunft!

Glück, Reichtum, Eheglück, Charakter wird nach Astrologie (Starnbestimmung) berechnet. Nur Geburtsdatum und Schrift einreichen. Viele Dankschreiben aufzuweisen. Preis Kart 5.-, Aufnahme 8.-, Dienst, Hannover, Reibstraße 2, III.

Dienstag, den 12. Juli, abends 8 Uhr, im „Kaffee Rath“ **„Hans Röhler“** Helterer Abend. Eintritt 3.00 Mark, einschließlich Steuer. Tische können im Voraus bestellt werden. Vorverkauf im Kaffee Rath und Rothes Buchhandlung.

Apollo-Lichtspiele Aue Bahnhofstr. ALA Fernruf 768
Dienstag bis Donnerstag, den 12.—14. Juli **Medini, die Wasserträgerin** Filmwerk in 6 Akten. Nach einer Novelle: Der Mann auf der Flucht. Für den Film bearbeitet von Dr. Alfred Schrottauer. Hauptdarsteller: **Ernst Hegels, Fritz Greiner.**
Die Frauen vom Gnadenstein. Schauspiel in 5 Akten. — In den Hauptrollen: **Erich Kaiser-Tih, Margarethe Schön, Grete Dietz.** Täglich Anfang 5 Uhr. — Beginn der letzten Vorstellung 8.30 Uhr. **Heute Montag: „Der Mann ohne Namen“.** VI. Teil: „Der Sprung über den Schatten“ Abenteuer-Film in 5 Akten. „Das amerikanische Duell“ Sensationelles Abenteuer des Detektivs Kelly Brown in 5 Akten.

Schützenhaus Aue. Mittwoch, den 13. Juli **VOLKS-KONZERT** der verstärkten Orchestervereinigung. Leitung: **H. v. Kapellmeister Drechsel.** **Xylophon-Solist Herr Becker.** Anfang 8 Uhr. Eintritt 2 Mk. Bei günstiger Witterung findet das Konzert im Garten statt.

Größ. Lagerraum oder Werkstätte sofort zu mieten oder pachten gesucht. Angebote unter A. Z. 4614 an das Auer Tageblatt. **46 000 Fahlledersohlen** (8 mm) können wir aus Reichsbeständen zu sehr billigen Preisen liefern. Keine Spaltenware. Musterpostkarte für 12 Paar Besonlungen reichend 30,50 Mk. 25 61,00 Mk. Originalballen zu 200 Paar. Zu diesem Sonderpreis liefern wir an Private nur 1 Koll., an Lederhandlungen und Schuhfabriken jeweils Vorrat. **Leder-IndustriePhönix, Neukölln** Gef. Nr. 81.